Bewährte Sprüche

Autor(en): **H.E.Th.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ten sie den bestellten Wein. In diesem Moment tauchte er wieder auf: «Ja, was macht Ihr da?» «Ach, Herr Posthalter, es gehört sich doch, daß wir auch einmal bezahlen.» Und das Ende vom Liede war, daß eben ein neuer Liter auf Rechnung des Posthalters erschien. Gottergeben saßen die beiden armen Sünder da ... Endlich war der Wein getrunken und die drei traten wieder auf die Straße. Der Posthalter anerbot sich, den beiden jungen Leuten eine Abkürzung nach H. zu zeigen. Zuerst aber mußte jeder noch unbedingt eine Brissago von ihm annehmen und in Brand stecken. Das hatte gerade noch gefehlt! Wortlos stapften die zwei hinter dem Posthalter drein, dicht gefolgt von seinem Schäferhund, der sie argwöhnisch beobachtete; das Tier mochte die nicht gerade freundlichen Gefühle spüren, die die beiden Wanderer für seinen Herrn hegten. Niederschlagen hätten sie den Kerl mögen! Als er einmal etwas weiter voraus war, warfen beide blitzschnell die Zigarren weg. Als sich der freundliche Begleiter umkehrte, sagte er: «Ach, die Kollegen haben ja nichts mehr zu rauchen!» und nichts half, neue Brissago mußten her.

Endlich, endlich schlug die Stunde der Erlösung: der Posthalter verabschiedete sich von seinen recht still gewordenen Schützlingen und schlug den Rückweg ein. Ihr Dank muß mühsam geklungen haben. Doch kamen sie nun unangefochten weiter und endlich, mehr tot als lebendig, an ihr Ziel. Zwei Opfer der guten Erziehung. Ypsilon

Im Verschönerungs-Salon

«... und wenn ich herauskomme, werde ich eine weiße Nelke tragen, damit Du mich erkennst!»

Everybody's, London

Bewährte Sprüche

Der junge Mann von heute wünscht sich zu beschäftigen, nur soll diese Beschäftigung nicht in Arbeit ausarten.

Erkenne dich selbst und belaste die andern.

Die Kunst, sich das Leben zu verlängern, besteht darin, es sich zu verkürzen.

Die Verheirateten glauben, sie leben länger als die Junggesellen; es kommt ihnen aber nur länger vor!

Es ist nichts so eilig, als daß es durch längeres Liegenbleiben nicht noch eiliger werden könnte. H. E. Th.

München

In der Schule spricht der Lehrer vom Götzendienst. Er will die Schüler auf den Götzen «Mammon» bringen und fragt: «Welchem Götzen huldigen leider so viele Menschen?»

Ruft der Huber von der hintersten Bank: «Herr Lehrer! Dem Götz von Berlichingen!» Sedlmayr mit ay